



Verpassen Sie keine Ausgabe von **Health&Care Management** mit essentiellen Informationen für intelligente Lösungen und ein nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen.

- Sie erhalten mit dem Vorteilsabo:
  - 10 Ausgaben zum Vorzugspreis frei Haus
  - und unsere HCM-Thermosflasche als Bonusgeschenk



Bestellen Sie gleich Ihr Vorteils-Abo auf [www.hcm-magazin.de/aboshop](http://www.hcm-magazin.de/aboshop)



**InPaK-KOLUMNE**

## Ein unverzichtbarer Dienst in Kliniken

Wenn Sie an den letzten Klinikaufenthalt eines Angehörigen zurückdenken, woran erinnern Sie sich dann? An die behandelnden Ärzte? An die Pflegekräfte? An die Qualität des Essens? Wie auch immer, die Qualität einer nachhaltigen Krankenhausversorgung hat mehrere Mütter und Väter. In diesem Beitrag steht der Sozialdienst im Vordergrund, der die medizinische und pflegerische Versorgung ergänzt um eine individuelle, lösungsorientierte Beratung und Begleitung der Patienten und deren Angehörigen beim Übergang vom Klinikaufenthalt in die verschiedenen Optionen der Weiterbetreuung. Eine direkte Anschlussheilbehandlung, eine mehrwöchige Rehabilitation, die Aufnahme oder Rückkehr in ein Pflegezentrum, weitere ambulante oder stationäre Versorgungsformen oder auch die Rückkehr nach Hause unter neuen Rahmenbedingungen – dies sind Beispiele im Arbeitsalltag des Sozialdienstes, die in ihren Varianten viele Herausforderungen für die Stelleninhaber mitbringen.

Daher reicht es für die im Sozialdienst Tätigen nicht aus, über Kenntnisse der Koordination, der Kooperation und der Kommunikation zu verfügen. Nur ein hohes Maß an tatsächlich wahrnehmbarer Kompetenz auch in diesen Handlungsdimensionen verbunden mit hohem Maß an Empathie und einer ganzheitlichen Sichtweise ermöglichen es den Stelleninhabern, Lösungen im Einzelfall zu finden. Gespräche mit den Patienten und ihren Angehörigen selbst, aber auch mit den jeweils in Frage kommenden Einrichtungen, Sozialversicherungs- und weiteren Kostenträgern fordern den Sozialdienst ebenso wie die interne Kommunikation und Abstimmung mit den Medizinern und Pflegenden.

Warum sollte es nicht gelingen, diese besondere Expertise auch im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements des jeweiligen Hauses nutzbar zu machen? In Zeiten älter werdender Belegschaften kommt es auch in den Betrieben immer häufiger vor, dass Mitarbeiter im privaten Umfeld mit Fragen der Pflege und Versorgung z.B. ihrer Eltern konfrontiert werden. Auch gibt es viele individuelle Herausforderungen im beruflichen und privaten Umfeld, bei denen sich Beschäftigte einen geeigneten Ansprechpartner wünschen, dem sie vertrauen können. Die durch den Sozialdienst wahrgenommene Aufgabe der betrieblichen Sozialarbeit könnte hier sicherlich ein guter Ansatz sein, mitarbeiterorientiert ein gutes Angebot zu unterbreiten. Wer Case-management kann, der wird auch beim Gesundheitsmanagement einen wertvollen Beitrag leisten. Dass dies nicht ohne bewusste Berücksichtigung von Stellenanteilen zu haben ist, gehört ebenso zur Basis der strategischen Entscheidung wie die erwartete Wirkung auf die eigene Belegschaft. Vielleicht gehören hierzu auch einige Prisen Mut, Vertrauen und Optimismus.

Frank Erwig, DRV Knappschaft-Bahn-See, InPaK-Mitglied,  
Kontakt: [frank.erwig@kbs.de](mailto:frank.erwig@kbs.de)